

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
1.50 Durch die Post  
in Preis- und Oberamts-  
verkehr, sowie im In- und  
Ausland, 1.80 in Post-  
schilling. Preis freibleb.  
Preis einer Nummer  
10 f.

In Fällen höh. Gewalt  
steht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung od.  
auf Rückerstattung des  
Bezugspreises.

Abstellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Agen-  
ten u. Austrägerinnen  
jederzeit entgegen.

**Fernsprecher Nr. 4.**  
Telefon Nr. 24  
u. Sprechapparat Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile  
oder deren Raum 25 f.,  
Reklame-Zeile 30 f.,  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Preise  
und Auskunftszeitung  
20 f. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der  
im Falle des Abnahmever-  
fahrens hinlänglich wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Zustände-  
rungen treten sofort all-  
fällige Verbindungen  
außer Kraft.  
Gerichtstand für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Nachr. wird keine  
Gewähr übernommen.

Druck und Verlag der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber: P. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Stram in Neuenbürg.

Nr. 236.

Montag den 8. Oktober 1928.

86. Jahrgang.

## Deutschland.

**Havensburg, 6. Okt.** Die ursprüngliche auf 6. und 7. Oktober geplante Verbitung der deutschen demokratischen Partei Württembergs mußte wegen anderweitiger Verhinderung der parlamentarischen auf 27. und 28. Oktober verlegt werden. Sie findet in Havensburg statt. Als Redner sind vorgeführt Reichstagsabg. Wehrmann, Dr. Wieland-Ullrich, Landtagsabg. Gebelmann, Dr. Brudmann-Heilbrunn und Staatspräsident a. D. Dr. Hellwich-Seibelsberg, W. d. R.

**Berlin, 6. Okt.** Der Herr Reichspräsident hat auf Grund der einstimmig erfolgten Wiederwahl des Generalrats der Reichsbank den bisherigen Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Hjalmar Schacht zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von 4 Jahren wiedergewählt. Reichsminister Dr. Müller hat dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Hjalmar Schacht, zugleich im Namen der Reichsregierung seine besten Glückwünsche zur Wiederwahl ausgesprochen.

obenan, hat aber an Bedeutung verloren. Der Anteil der Gebührenten für den Justizdienst an den Steuereinnahmen blieb in Württemberg hinter ihrem durchschnittlichen Anteil in den Ländern und insbesondere ihrem Anteil in den größeren Ländern zurück. An den Steuereinnahmen von 1925 gegenüber 1913 sind in Württemberg in erster Linie die Realsteuern beteiligt (30,5 Proz.), in den meisten anderen deutschen Ländern die Grundbesitzsteuern (Sachsen 46,6 Proz.). Recht ergebnis ist dann noch die Umsatzsteuer.

## Justizverteilung und Süddeutschland.

**Stuttgart, 6. Okt.** In einem Artikel befaßt sich die Volkspartei-Korrespondenz mit den Bestrebungen auf Verwirklichung der Justiz. Das Organ der Volkspartei äußert sich u. a. dahin, daß diese Bestrebungen die Länder in ihrem Lebensnerv treffen. Man wolle zunächst nur die Justizverwaltung der sog. nicht mehr lebensfähigen Länder in die Obhut des Reiches übernehmen und so den Anfang für einen Umbau des Reichsjustizministeriums zu schaffen. Die drei süddeutschen Länder — so wird in der Auslassung betont — rechnen je nach mancher finanzieller Schwierigkeiten, die besonders Bayern hart bedrücken, an lebensfähigen Ländern. Es sei daher eine nackte Selbstverleumdung, daß man wieder in Bayern, noch in Baden, noch in Württemberg von einer Verwirklichung der Justiz etwas wissen wolle. Um hier gemeinsame Auffassungen zwischen den Regierungen in München, Stuttgart und Karlsruhe herbeizuführen, bedürfe es wirklich keiner diplomatischen Aktionen von bayrischer Seite. Ebenso selbstverständlich sei es, daß ein dauerhafter Gehändler in Stuttgart sich in einem dauernden Gedanken- und Sachaustausch mit den dortigen Stellen über alle Fragen befinden, die das gemeinsame Interesse der süddeutschen Staatspolitik und der süddeutschen Wirtschaft betreffen.

## Beschlüsse des württ. Gemeinderates.

**Stuttgart, 6. Okt.** In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung hat der Gesamtvorstand des württ. Gemeinderates zu verschiedenen kommunalen Tagesfragen Stellung genommen. Im Vordergrund der Beratungen standen die im Herbst fälligen Gemeinderatswahlen. Der dem Landtag vorliegende Entwurf einer neuen Gemeindeordnung sei hinsichtlich der Zahl der Gemeinderatsmitglieder, sowie des aktiven und passiven Wahlrechts einseitige Änderungen vor. Es ist dringend zu wünschen und auch anzunehmen, daß die Verabschiedung des Gesetzesentwurfes bis spätestens Mitte nächsten Jahres erfolgt. Bevor das neue Recht im ganzen Umfang in Kraft gesetzt werden kann, müssen Neuwahlen zum Gemeinderat stattfinden. Um diese Notwendigkeit zu beweisen, darf man an die Verabschiedung der Vertretungskörper in den zusammengewürfelten Gemeinden erinnern werden. Der Gesamtvorstand des württ. Gemeinderates fordert deshalb ein Vorgehen, durch das die bevorstehenden Gemeinderatswahlen um ein Jahr verschoben werden. Nachdem durch ein neues Urteil des Verwaltungsgerichtshofes die Möglichkeit der Einlösung der Vertretung in den Gemeinden allgemein fähig gemacht war, müßten die Organisationen der Bauern und Wirtse für die örtliche Vertretung einen einheitlichen Steuerplan für den Distrikt. Der Gesamtvorstand des württ. Gemeinderates empfiehlt seinen Mitgliedern einen einheitlichen Steuerplan von 2,10 Mark für den Distrikt, der auf 2 Mark ermäßigt werden soll, wenn die Bauern einen Anteil der Wirtse der Wirtse an die Gemeindebehörden direkt entrichtet. Einer möglichen Erhöhung der Belastung der Wirtse für Heberarbeiten nebenamtlichen Unterrichts an den Schulen wurde zugestimmt. Im weiteren befaßt sich der Gesamtvorstand mit einer Reihe Verhandlungsgegenstände interner Natur.

## Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik.

**Hlm, 6. Okt.** Auf der Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik sprach Ministerialdirektor Precht über Reorganisation und Dezentralisation im Deutschen Reich. Er führte u. a. aus: Das Statistische Reichsamt hat errechnet, daß in 10 verschiedenen konstruierten Bundesstaaten, wie das Deutsche Reich, Österreich und Schweiz, der Anteil der Gemeinden an den gesamten öffentlichen Einnahmen und Ausgaben jeweils gleichmäßig betrage, nämlich ungefähr je 11 Prozent, in den Vereinigten Staaten 3 Prozent. Zu den schon bekannten Grundforderungen guter Zentralisation — Vordankensgleichzeitiger Dezentralisationsgebiete und weite Übertragung von Aufgaben zur selbständigen Erledigung — legt der Redner als dritte Grundforderung, daß es möglich sein müsse, in geeigneten Fällen auch die zentral zu beauftragenden Aufgaben den örtlichen Behörden des Staats oder der Selbstverwaltung zu übertragen. Mit Recht verwarf er die Art der Auftragsverwaltung. Der Redner, der mit Rücksicht auf die zwei Drittel Mehrheit vor Vorliegen und theoretischen Überlegungen warnte, sagte die mögliche Entwicklung wie folgt zusammen. Erster Schritt: Einrichtung und mögliche Verwendung der Auftragsverwaltung zwischen Reich und Ländern. Zweiter Schritt: Übernahme von Aufträgen für kleine norddeutsche Länder durch Preußen für das Reich oder Aufträge dieser Länder in Preußen. Dritter Schritt: Vereinigung der preussischen mit der Reichsregierung. Vierten: Aufgeben der kleineren Länder in dieser Gemeinschaft, soweit nicht schon vorher in Preußen, zum Teil unter Vorbehalt bestimmter Materien, in selbständiger Fortführung. Vereinigung von Dohrnalern mit Württemberg und Baden. Fünftens: Bei den verbleibenden ansehnlichen Ländern Personalunion zwischen Landesregierung und den obersten Reichsbeamten in dem betr. Lande. In sechsten 4 Wochen, schloß der Redner, wird das Problem wieder im Brennpunkt stehen, bei der Beratung des Reichstags für 1929. Den folgenden Vortrag schloß er noch immer ohne neue Einnahmequellen auf 300—1000 Millionen, Mindestens 300 Mill. notwendig

Reparaturausgaben für Reparationen, Invalidenversicherung, Invaliditätsschaden, Erwerbslosenfürsorge usw. und 400 Mill. wegfällende Sondereinnahmen, können nur etwa 100 Mill. auf Kredit zu freiziehende Ausgaben und höchstens 200 Mill. ohne Steuer neu zu schaffende, zweifelhafte Sondereinnahmen gegenüber. Das Gesamtergebnis über Überbörgermeister a. D. Dr. Stäger-Mannheim mit dem Thema: „Reichsunion und Städte“. Die Reichsunion hat in Art. 127 einen moralischen Anspruch der Gemeinden auf wahre Selbstverwaltung begründet. Aber die Durchführung dieses Anspruchs ist in den in deutschen Ländern eine sehr verschiedene. Die Aussicht über die Gemeinden ist einerseits zu weitgehend und übermäßig, andererseits nicht wirksam gehalten. Notwendig ist die Schaffung einer Reichsgemeindeordnung. Diese muß auch die Unbegrenztheit des sachlichen Aufgabenspektrums der Gemeinden gewährleisten. Der Redner beleuchtet die Verschiedenheit der Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Ländern, so auf dem Gebiete des Städtebaus, des Enteignungsrechts, des Schulwesens. Die Justizverwaltung ist zur Übernahme auf das Reich rief. Die Länder sollten daher zu obersten Selbstverwaltungsorganen umgestaltet werden, in denen die Städte und Gemeinden sowie die Bezirke und Kreise sich vereinigen. Ihnen bliebe eine unvollständige Verwaltung, sowie die Ordnung minderwertiger Gebiete. Die Länder blieben im Reichsrat vertreten. Zum gleichen Ergebnis führt die Lösung der schwierigen in der deutschen Frage, des Finanzgleiches. Die Verteilung der Heberarbeiten aus den großen Reichsteuern, die Ordnung und Verteilung der Realsteuern, die Beteiligung der Länder an den Lasten der Gemeinden und der interkommunale Wirtschaftsgleichheit sind in einer phantastischen Mannigfaltigkeit durch die Länder „geordnet“ worden. Die Hauptfunktionsleistung liegt in der verschiedenen Leistungsfähigkeit der Länder. Eine richtige Ordnung all dieser Fragen müßte bei den Ländern statt von örtlichem Aufkommen vom Reich ausgehen. Das Reich hat seinen Bedarf von einem andern kontrollieren lassen. Die einzige mögliche Lösung bei der gegenwärtigen Lage des deutschen Volkes führt zur Umwandlung der Länder in Selbstverwaltungsorganen. Diese würden ihre Staatsaufgaben und für das Notwendige vom Reich Leistung erhalten; für das Notwendige würden ihnen in großem Umfang neben einem Teil ihres Vermögens Steueranteile zur Verfügung stehen. Die Gemeinden würden nach Maßgabe ihres örtlichen Aufkommens zur Erfüllung ihrer Aufgaben, zu denen die Länder nicht mehr beitragen, Anteile an den Einkommensteuern und Haussteuer, nach einem anderen Schlüssel an der Umsatzsteuer erheben; in möglichem Umfang erheben sie Realsteuern, Aufwandsteuern und örtliche Abgaben. Der „Vollständigkeits“ zwischen den Gemeinden vollzieht sich durch das ganze Reich. So führt auch die heute wichtigste innerpolitische Aufgabe zum Einheitsstaat.

## Bar der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

**Reichsdorf, 6. Okt.** Am Samstag ist augenblicklich die Auffüllung des Brenngases im Gange. Der Vorrat ist noch dadurch vergrößert worden, daß der Luftschiffbau bei einer Fahrt in Augsburg Ergänzungsmengen bestellt hat. Die Umänderungsarbeiten an den Antriebsmaschinen der Besatzung sind noch nicht abgeschlossen. Dr. Scherer hat aber bereits die nächste Vertikalfahrt für Montag angelegt. Sie wird wahrscheinlich nachmittags stattfinden und bei den zwei, vier oder fünf Tagen die Flugüberbrücke zu Ende zu führen. Für Mittwoch ist das Schiff dann für die Amerikafahrt. Ob sie am Mittwoch angetreten werden kann, hängt natürlich vom Wetter ab, dessen Entwicklung sich im Augenblick noch nicht beurteilen läßt. Ueber dem Ozean liegt es recht ungemütlich aus, während über Süddeutschland ein stabiles Hoch liegt. Bis Mittwoch kann sich nach Ansicht der Fachleute aber noch alles ändern. Für die Montagfahrt hat sich der preussische Innenminister Orschall angemeldet. Es ist möglich, daß er als Vertreter des Reichsrats an der Amerikafahrt teilnimmt. Man vermerkt auch damit, daß die 3 Plätze des Reichsverkehrsministeriums so besetzt werden, daß außer Ministerialdirektor Brandenburg 2 Reichstagsabgeordnete mitfahren. Weiter haben sich mehrere Amerikaner um einen Passagierplatz bemüht. Voraussetzungen sind, daß Dr. Scherer aber nur 3 mitnehmen können; frühe Abmachungen bestehen mit dem Textilindustriellen Konrad Reimer aus Beckingen bei Rempten, der sich augenblicklich in Heidelberg aufhält, und dem Privatier Friedrich Wiffelan. Er der bekannte Millionär W. E. Wedd mitkommt, ist noch fraglich, weil er krank ist. Vorläufig wird sein Platz jedenfalls offengelassen. Auch Graf Brandenstein-Jepellin, der Schwiegerbruder des Grafen Zeppelin, wird an der Amerikafahrt teilnehmen.

## Aufhebung der Enklaven und Exklaven in Württemberg, Baden und Hessen.

**Karlsruhe, 6. Okt.** Die Landesregierungen in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt haben sich in den letzten Wochen über die Aufhebung der Enklaven, Exklaven und Kondominate im Wege freier Vereinbarung insofern verständigt, als die inneren Ministerien der drei Länder mit der Aufnahme von Verhandlungen deswegen beauftragt wurden. Diese Verhandlungen werden sich zu beschäftigen haben mit dem Austausch von in Baden gelegenen württembergischen Gebietsteilen; solche sind das Wäldchen bei Duden, der Weiler Komisen, beide zum Oberamt Mergentheim gehörig, der Weiler Heiderhof und die Burgweide Dudenweil, letztere zum Oberamt Tuttlingen gehörend. Die in Württemberg gelegenen badischen Gebietsteile sind der badische Kondominatenteil an Wehrbrunn bei Neckaraltn, die Gemeinde Schindlers, zum Amt Oppingen gehörend und die Gemeinde Adelersheim mit dem Weiler Löffelhardt bei Heberlingen. Für die Gebietsvereinbarung zwischen Baden und Hessen kommen in Betracht der Gebietsteile der Gemeinde Landenbach bei Weinheim und die Stadt Wimpfen mit drei in Baden gelegenen Dörfern. Zumie-

en.  
Anzeige.  
eine Weinlese  
den 9. ds. Mo  
sicht eine vorzügliche  
hultheißenamt.  
D. Oktober 1928.  
Anzeige.  
erdurch) mit, daß  
Bruder  
kle  
werner Krankheit  
lungen, M. Luth-  
hren sonst ent-  
Hinterblieben:  
it Familie.  
D. Oktober, nach-  
Neuenbürg.  
allen Fächern  
pro Stunde.  
Müller.  
rntul 118.  
helm“.  
oldaten.)  
nachmittags spielen  
Bundesfahne  
Magdeburg,  
in Neuenbürg  
gefinnten Erntebrot  
h ein.  
shelm,  
orsheim.  
och nicht:  
aturheilkunde  
e wieder ge-  
ie kostenlose  
stätt,  
ngen-Diagnose  
renalb.  
el-Shampoo  
Gottesdienst  
Neuenbürg.  
den 7. Okt. (18. Sonntag  
in Dreieckskirche)  
bedigt: 1. Vor. 1. 4-7.  
341)  
Dr. h. Dr. Meierlin  
Christenlehre (Sachk)  
Sachliche Lehr-  
abends 8 Uhr Bibel-  
Gemeindehaus.  
Gottesdienst  
Neuenbürg.  
den 7. Oktober.  
Sachk)  
ist und fern. Hochamt  
während des  
Kirchenfeld  
bedigt und 11. Ref.

weil es möglich ist, bei den demnächst beginnenden Verhandlungen von Vertretern der drei Länder zu einer Verständigung zu kommen, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Jedenfalls ist die grundsätzliche Übereinstimmung über diese Frage bei den Regierungen der genannten Länder als ein wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiet der Staatsvereinbarung anzusehen.

#### Koburg unter Zwangsverwaltung.

Der Stadtrat von Koburg hat in seiner öffentlichen Sitzung am Freitag den städtischen Etat für 1928/29 abermals mit allen Stimmen gegen die der beiden Bürgermeister abgelehnt. Die Regierung wird nunmehr die Bilanzierung des Etats und die Einführung neuer Steuermaßen vornehmen. Damit wird Koburg die erste Stadt Bayerns sein, die unter Zwangsverwaltung steht.

#### Hindenburg an das deutsche rote Kreuz.

Berlin, 6. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg hat anläßlich des am Sonntag im größten Teile des Reiches stattfindenden Rotkreuztages an den Präsidenten des deutschen roten Kreuzes, v. Winterfeld-Mentlin, das folgende Schreiben gerichtet: „Zum morgigen Rotkreuztage, der durch den 100. Geburtstag des Stifter des roten Kreuzes, Henry Dunant, in diesem Jahre eine besondere Bedeutung erhält, grüße ich das deutsche rote Kreuz in dankbarer Anerkennung für seine in opfervoller Arbeit für das Gesamtwohl geleisteten Dienste. Möge der Rotkreuztag alle Kreise unseres Volkes mit dem ersten Willen erfüllen, in Krankheit, Sorge und Not einander zu helfen, um in tätiger Nächstenliebe das Bewußtsein eng verbundener Volksgemeinschaft zu fördern und zu stärken.“ v. Hindenburg.

#### Die unmögliche Rheinland-Ordnung.

Berlin, 6. Okt. Der Einspruch der Rheinlandkommission gegen das Ueberlegen des besetzten Gebietes bei Wiesbaden durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird die deutschen Stellen dazu veranlassen, sich noch mit Frankreich in Verbindung zu setzen, um eine Abänderung oder Aufhebung der den Flugverkehr regelnden Ordnungen der Rheinlandkommission zu erreichen. Die Ordnung, gemäß der der Rheinflugverkehr, macht ihn aber von der Bedingung abhängig, daß jedesmal vorher die Genehmigung eingeholt wird.

#### Ausland.

##### Vorbereitung der Räumung der zweiten Rheinlandzone?

Weg, 5. Okt. Die aus Driedenhofen gemeldet wird, hat die französische Militärbehörde den Gemeindeführern mitgeteilt, daß beschlossen worden sei, die Garnison in Driedenhofen demnächst durch ein neues Artillerieregiment zu verstärken. Dieses Regiment wird voraussichtlich den Truppenteilen entnommen werden, die die zweite Rheinlandzone räumen werden. Es wird angenommen, daß auch bei der Räumung der zweiten Zone Truppen nach Driedenhofen und dem übrigen lothringischen Grenzland verlegt werden.

##### Die von der See leben.

Paris, 6. Okt. Angesichts der Proben der „Graf Zeppelin“ verhält sich der größte Teil der französischen Presse absolut forrest. Die nationalistischen Blätter jedoch scheinen die Absicht zu haben, eine Kampagne einzuleiten mit dem Ziel, die Engländer mobil zu machen. Das „Echo de Paris“ z. B. weist die gutmütigen Engländer darauf hin, mit ein wenig Phantasie hätten sie sich vor einigen Tagen vorstellen können, daß das über der englischen Ostküste kreuzende Luftschiff Bomben abwerfen wird, wie seinerzeit während des Krieges bei den bekannten nächtlichen Besuchen der Zeppeline. Die nationalistiche „Albert“ arbeitet im gleichen Sinne, sucht aber die Angelegenheit etwas zu erweitem, indem sie die Frage aufwirft, ob all das, was man in Deutschland beobachtet, nicht Veranlassung geben sollte, wieder in stärkerer Weise als bisher Maßnahmen aufzunehmen zu lassen. Sie zitiert das italienische Sprichwort: Vertrauen ist gut, aber Misstrauen ist besser. Selbstverständlich bleibt die Goto-Presse nicht untätig. Auch sie beginnt zu beben und weist wie die anderen Blätter auch auf die Beschüsse der englischen Arbeiterpartei hin, die im ungeordneten Augenblick eine reifliche Abrüstung fordern.

##### Macdonald im Kreuzfeuer der Opposition.

London, 6. Okt. Am geistigen letzten Tage des Parteitag der Arbeiterpartei in Birmingham kam es bei der Erörterung der Abrüstung zu wilden Szenen, die sich namentlich gegen Macdonald richteten. Ein Vorkausch hatte in einem Zwischenfall zum Wahlprogramm die vollständige Abrüstung gefordert. Ein Delegierter wandte sich dagegen, weil durch die Abrüstung von Tausenden von Arbeitern in England Beschäftigung fänden. Macdonald erklärte, eine Arbeiterregie-

rung würde alles tun, um diejenigen, die durch die Abrüstung der Rüstung arbeitslos würden, in anderen industriellen Unternehmungen unterzubringen. Als der russische Vorschlag auf vollständige Abrüstung erwähnt wurde, sagte Macdonald, er wolle nichts mehr von den Sowjetvorschlägen hören. Die russischen Vorschläge seien so roh und unangenehm gewesen, daß sie einer Prüfung durch einen Ausschuss nicht standhielten. Darauf habe Macdonald die Vorlage zurückgezogen und etwas an ihre Stelle gesetzt, das darübers seine Gesamtabstimmung vorsehe. Nachdem also die russische Regierung ihre Vorschläge vorgebracht hatte, sei sie dann „vor ihnen davongelaufen“. Diese Erklärung Macdonalds erregte einen wahren Sturm. Die Delegierten erhoben sich und schrien und gestikulierten wild durcheinander. Ein Delegierter rief in den Saal: „Die russische Regierung müßte ihre Vorschläge wegen der Gegnerschaft der kapitalistischen Regierungen aufgeben.“ Macdonald bemühte sich lange Zeit vergeblich, weiterzureden. Er wurde immer wieder niedergedrückt, und erst dem energischen Eingreifen des Vorsitzenden Lansbury gelang es, die aufgeregte Versammlung zu beruhigen. Macdonald richtete dann die Frage an die Delegierten, ob man mit der Abrüstung so lange warten solle, bis in Genf nur sozialistische Regierungen verammelt sein würden. Er wolle nicht so lange warten. Die Abrüstungsfrage müßte mit den Delegierten ausgeprochen werden, die in Genf seien, gleichgültig, ob Sozialisten oder nicht. Vollständige Abrüstung sei das letzte Ende anzustrebende Ziel. Daraufhin wurde der Zusatzantrag, die vollständige Abrüstung in das Wahlprogramm aufzunehmen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

##### Europareise Macdonalds.

London, 6. Okt. Der englische Arbeiterführer Ramsay Macdonald beginnt heute eine Reise durch Europa. In seiner Begleitung befindet sich das dem Unterhaus angehörende Mitglied der Arbeiterpartei, Sir Oswald Mosley mit seiner Frau, die eine Tochter Lord Curzon's ist. Sie begeben sich zunächst nach Wien, wo sie morgen eintreffen und wo sie mit Mitgliedern der österreichischen Regierung zusammenkommen werden. Von da fahren sie nach Prag und dann nach Berlin. Laut „Daily Express“ wird Macdonald in Berlin eine Ansprache an Mitglieder des deutschen Reichstags halten.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Neuenburg, 8. Okt. (Kottkreuztag.) Von schönem Wetter begünstigt, fand am geistigen Sonntag in allen deutschen Gauen der heutige Kottkreuztag statt. Im hiesigen Bezirk findet die Sache des roten Kreuzes immer mehr Eingang. Viel dazu beigetragen hat in letzter Zeit der im Vorjahr hier begonnene Desfermentkurs, mit dessen Einführung das rote Kreuz wieder äußerlich in Erscheinung getreten ist. Daraus aus allen Ständen, sowie Mitglieder der vom Bezirksverein des roten Kreuzes ins Leben gerufenen freiwilligen Sanitätskolonne Wirken haben sich am Verkauf von Blumen und kleinen Postkarten mit Eifer beteiligt. Neben dem Bezirksverein der Oberamtsstadt hat sich der Verein von Wirkenfeld zu einem Standkonzert bereit gefunden. In Neuenburg haben die Teilnehmer des Desfermentkurses den Hauptanteil an dem diesmal besonders guten Gelingen des Ganges. Das Ergebnis, von dem ein großer Teil im Bezirk Verwendung findet, ist allgemein befriedigend. Allen denen, die sich zur Verfügung gestellt haben, besonders auch der Bezirksadresse, die zur Verbreitung der Aufklärungschriften ihre Feilen gerne zur Verfügung gestellt hat, sei herzlich gedankt.

Neuenburg, 7. Okt. Das am Anlaß des Kottkreuztages stattgefundene Promenadenkonzert der Harmoniekapelle des Musikvereins fand, vom schönsten Herbstwetter begünstigt, bei der zahlreichen Zuhörerschaft wieder großen Anklang. Die einzelnen Stücke des Programms wurden mit Exaktheit und was besonders auffiel mit tadelloser Stimmung zu Gehör gebracht. Willig und freudig folgte die Kapelle der Leitung des Kapellmeisters Alfred Herzog und ist es erhaben, mit welcher Korrektheit in dieser kurzen Zeit die Kapelle unter der neuen Führung die Werke zur Ausführung brachte. Wir dürfen deshalb auf das bereits schon angelegte Herbstkonzert am 18. November, wobei neben der Harmoniekapelle das Streichorchester anlässlich des 100. Todestages von Franz Schubert Werke dieses Komponisten in symphonischem Stile zum Vortrag bringen wird, gespannt sein.

Neuenburg, 7. Okt. Am Samstag Abend etwa 1/2 Uhr verunglückte bei der Kottenbahn ein Motorradfahrer namens Ernst Dittus von Oberhausen. Nach Neuenburgsagen fuhr derselbe im 50-60 Kilometer-Tempo in Richtung Döben-Neuenburg. Etwa 100 Meter oberhalb der Kottenbachbrücke holte Dittus ein Langholsfuhrwerk ein, die Enden der Stämme hatte er in der Abenddämmerung zu spät gesehen, brante zu kurz und bog scharf nach links aus, wodurch er so unglücklich zu Fall kam, daß er schwer verletzt liegen blieb. Der Fuhr-

mann hatte von dem Unfall nichts bemerkt. Ein Vorbeifahrer, Herrschaftsauto, das kurz nachher die Stelle passierte, fand den fast blutenden jungen Mann am Straßenrand, bemühte sich um ihn und setzte die Polizei in Neuenburg in Kenntnis, die dann seine Verbringung ins Bezirkskrankenhaus veranlaßte. Die Untersuchung dürfte ergeben, ob der Langholsfuhrer zur Zeit des Unfalls beleuchtet sein mußte, oder ob das schmale Tempo des Verunglückten schuld ist. Das Motorrad war leicht, aber schlecht. Wie verlautet, hat Dittus den Unfall viermal und den rechten Arm einmal gebrochen, er ist in der Nacht auf Montag seinen Verletzungen erlegen. Dieser Unfall dürfte für die Betreffenden wieder eine Warnung sein, die gesetzlichen Vorschriften über Beleuchtung und Tempo genauer zu nehmen, in ihrem und ihrer Nebenmenschen Interesse.

(Wetterbericht.) Die Depression bei Island zieht nordöstlich ab. Der kontinentale Hochdruck herrscht vor und für Dienstag und Mittwoch ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Derrenalb, 6. Okt. Vom Schulhausneubau. Nachdem die Arbeiten an die einzelnen Bauhandwerker vergeben waren, begann sofort mit Latz und Schlägerarbeiten die Arbeit für den Kottbau, damit unter Berücksichtigung des nahenden Winterwetters das Gebäude noch bis Ausgang November unter Dach kommen kann. Auf dem Plage der abgetragenen Klostergebäude haben die Arbeiter auf kulturellem Boden, und der örtliche Bauleiter, Architekt A. Kugel, hat vom ersten Spatenstich an sein Augenmerk darauf gerichtet, Spuren aus der früheren Klosterzeit, vornehmlich Fundamente der Wirtschaftsgebäude im Klosterhof, mit besonderer Sorgfalt zu behandeln. Zum Vorteil gereicht ihm dabei seine frühere mehrjährige Tätigkeit beim hiesigen Kammerinspektor. In der Tat sind auch schon jetzt wichtige Fundamente freigelegt worden, welche geeignet sind, mit der Zeit die Rekonstruktion der Klosteranlage zu vervollständigen. Sie sollen besonders für Zwecke der Denkmalspflege, als Anschauungsmittel für die Heimatstunde in der Schule trotz zu begründeter Verwendung finden. Auch eignen sie sich als Anlaß für eine Denkmalsheimatstunde Sammlung, für welche gemäß auch zahlreiche Bürger, die im Besitz ähnlicher wertvoller Hinterlassenschaften sind, gerne beisteuern werden. Die Fundamente sind in Brandmaße eingestrichelt, der über aus früheren Zeiten herüber Vorwerk sollen folgende erwähnt sein: 1. Ein romanischer Ursprung, ein Kaminstein aus gediegener Steinmauerarbeit. 2. Ein vierstüber Kanalarbeitstragwerk, ausgeführt in Eichen- und Nadelholz. Der Zusammenbau der einzelnen Baumstämme zeigt wohlbehaltene Farnfrankensdichtung, so daß man auch hier den Eindruck gewinnt, wie primitiv und einfach die Mönche gebaut und gelebt haben. 3. Ein XII. Jahrhundert von 1700, bayerischer Ursprung. 4. Ein romanisches romanisches Stills aus besonders tüchtiger Bauweise. 5. Bisherigen für verschiedene Zwecke. Wir werden unser Bestes tun, um diese Fundamente zu erhalten.

Derrenalb, 6. Okt. (Krieger-Ehrenmal.) Das projektierte Ehrenmal für die Gefallenen der Gemeinde Langensalzbach ist nach Entwurf und Bauleitung aus Herrn Kugel's Hand hier gegeben worden, der damit seine sehr ansprechende künstlerische Arbeit übermitteln. In Verbindung mit der weitbekannten Baufirma Kupp & Köller-Karlshaus wird an der vorzüglich geeigneten Stelle beim Rathaus etwas besonders Gutes, dem gegebenen Ort- und Landschaftsangehörigste Wert erziehen. Als wertvolles Material verwendet wird der rote Granit von Bertelsdorf bei Bühl.

#### Württemberg.

Stuttgart, 5. Okt. (Wiesen- und Weidewirtschaft.) Die Württ. Landwirtschaftskammer hält unter Mitwirkung der Landwirtschaftsschulen und Kulturbauern in den Monaten November bis März bei genügender Beteiligung (mindestens 2 Teilnehmer) Wiesen- und Weidewirtschaft ab. Es ist beabsichtigt, vor allem in den Dienstbezirken derjenigen Landwirtschaftsschulen Lehrgänge abzuhalten, in denen bisher noch kein solcher Kurs stattgefunden hat. Die Lehrgänge zerfallen in 2 Teile, einen 14-tägigen theoretischen Kurs und einen 14-tägigen Kurs mit Wiesenbegehungen, die für die Monate Mai

#### Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hekethausen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin N.W. 6.

(Nachdruck verboten.)

##### 5. Fortsetzung.

Unter am Behnbeil trauerte man sich. Das Amisichterelephant ging links heraus, ins Deutsche Haus und Jolanthe war ihrem Bruder nach Herzog Bendemann wanderten schwermütig an der Höhe dahin, bis sie den Weg zur Villa wieder erreichten hatten.

„Das hat doch das mit gefallen,“ sagte Henning mit besitz dem das Schwere zu brechen. „Erinnern Sie sich, was ich Ihnen vorhin sagte, gnädige Frau?“

„Früher sah ich die Jolanthe an.“

„Aber haben Sie das Beispiel, daß eine echte Liebe zwischen Ihnen und Welt alles ausgleichen kann, die vergeblichen Sorgen, aus denen die Menschen kommen, und die immer Beschleidenheit. Der Kandidatgericht ist mir das auch. Und wie er mit vorhin erzählte, die Frau hat aus großstädtischen Patrizierverhältnissen, er ist Bauer, und sie ist vom Rhein — etwas Beschleidenheit hat es kaum geben.“

„Weshalb sagen Sie mir das?“ fragte sie beinahe leibhaftig.

„Ich glaube, diese Bekanntschaft hätte sich Ihnen im Laufe des heutigen Nachmittags in Gesellschaft dieser zwei außerordentlichen Redner selber aufgedrängt.“

„Nein,“ sagte sie kurz.

„Um welche er handelt.“

„Meine Schwester hat nicht mehr,“ meinte Herzog gutherzig.

„Du bist so gartel, daß du mich entschuldigen müßt?“ fiel sie schnell ein. „Verzeihen Sie, Herr Bendemann.“

„Nicht doch, ich trenne mich, wenn Sie sich mir gegenüber immer so geben werden, wie Ihnen gerade zumute ist — nur so — ich bitte sogar darum.“

Wieder trat ihn die erstaunte Blick. Was war dies nur für ein Mann — er verstand sie, auch wenn sie sich selbst ein Rätsel war. Nun hat er sie sogar, sich frei und

natürlich zu geben — ganz so, wie ihr jetzt zumute sei... Und sagte ihr der eigene Mann nicht täglich, daß diese Natürlichkeit an ihr sein Abscheu sei, daß sie sich zusammenrechnen müsse, um endlich dieses nichtwürdige Temperament loszuwerden, das ihn bis aufs Blut reizte?

War sie noch nicht alt genug, der besaß sie nicht genügend Verstand, das alles zu enträtseln?

Sie war noch ganz in Hennings Worte versetzt, als sie, in der Pension angelangt, ihren Bruder nach ihrem Namen fragen hörte.

Der Herr sei mit dem gnädigen Fräulein und Herrn Reuter in das Deutsche Haus gegangen, dort gastierten heute Abend die Tegernseer Sänger und Tänzer. Die Herrschaften möchten nur auch dorthin kommen, meldete ein dienstbarer Geist.

„Überhaupt schnitt ein Gesicht und sagte kurz. „Na, das ist ja ganz was Neues!“ Nach einigen Minuten fragte er: „Kommst du mit, Antje?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ist Sie, Herr Bendemann?“

„Ja, ich begleite Sie.“

„Komm doch mit!“ bat der Bruder.

„Weshalb reden Sie zu,“ fragte Henning. „Ihre Frau Schwester wird sehr müde sein von dem ungewohnten Gange.“

Sie warf ihm einen dankbaren Blick zu und reichte ihm die Hand zum Abschiede.

Er drückte sie ihr ohne Scheu und sagte herzlich: „Auf Wiedersehen!“ Dann ging er in sein Zimmer und ließ die Schwester allein zu Abend speisen.

„Das ist einmal ein ganzer Kerl!“ meinte Eberhard, „so einer von der städtischen Sorte, die uns überlegen ist!“

„Wieso?“ fragte sie.

„Na, die haben so eine ungebundene Kraft und Tätigkeit, solche Ueberlegenheit an sich, mit der wir doch nicht mithalten. Da ist all's gleichmäßig beisammen, Kopf, Herz und Gemüt, nichts Halbes ist da drinn, und über all dem waltet eine große Menschengüte und Toleranz.“

„Was du nicht alles weißt!“ meinte sie abwehrend.

Eberhard war mit seinen Gedanken schon wieder weiter: „In den nächsten Tagen steig ich mit ihm auf den Bahmann,“ sagte er schlingelnd, „da sollst du mitkommen, Antje.“

„Kindskopf!“ war die Antwort. „Dann ist mit jetzt gerade zumute, du ahnst gar nicht, wie müde ich schon von dem bisherigen Gehen heute bin.“

„Aber du hast es ja früher gekonnt und bist doch eigentlich gesund.“

Sie trat dicht an ihn heran und sah ihm treuerhaft in die Augen.

„Du — red' nicht immer von früher, da hatt' ich keine Sorgen, denn ich konnte ein frohes Herz haben. Was wird schlaf und kraftlos, wenn's so über einen kommt, wie über mich.“

„Antje, laß dich nicht unterlegen!“

„Nein, nein!“ schaute sie, „sag' nichts mehr — geh nun ins Deutsche Haus, Herr Bendemann wird schon auf dich warten.“

Er nahm sie noch einmal fest in die Arme und sagte mit blühenden Augen:

„Kopf hoch! Jegendwie muß man doch schließlich alles beherrschen.“ Dann ging er.

Bendemann erwartete ihn schon an der Haustür.

#### 3. Kapitel.

Der Saal des Deutschen Hauses war gedrängt voll Menschen. Sogar bis in den geräumigen Garten hinein saßen die Zuhörer. Wenn die Tegernseer Sänger dort gastierten, war das Lokal stets gefüllt, und lustige Gespräche sah man überall. Auch hier mischten sich die Fremden unter die städtische Kleidung der Fremden. Der niedrige dunkle Saal war heute dicht mit Rauch gefüllt und die Luft war schlecht.

(Fortsetzung folgt.)





Die kommunistische Rundfunk-Kapenidiade.

Berlin, 8. Okt. Die dritte Uebertülpelung des Berliner Rundfunks durch die Kommunisten bildete am Sonntag das Tagesgespräch. Die Zeitungen berichteten spaltenlange Einzelheiten des kommunistischen Streiches. Redakteur Schwarz beschrieb genau die Personen, die an der Fahrt teilgenommen haben. Auch von dem Auto konnte er eine eingehende Beschreibung geben, die Autonomie, da sie verschleiert war, hat er jedoch nicht ableiten können. Nicht nur Voltgepräsident Jürgel, sondern auch der preussische Innenminister Brzeznitzki hat sich Bericht erhalten lassen. Bisher haben die Ermittlungen der Polizei zu keinem Ergebnis geführt. Hausdurchsuchungen bei der 'Roten Fabrik' und dem Arbeiter-Radioklub brachten keine Klärung. Der Vizepräsident des Arbeiter-Radioklubs wurde festgenommen.

Thälmann bleibt Parteiführer.

Berlin, 7. Okt. Die Thälmann-Fronte, die schon den Sieg in den Wahlen glaubte, hat zu früh gejubelt. Das Tribunal der dritten Internationale hat seinen Spruch gefällt, der zwar eine leise Nüge für Thälmann enthält, ihn aber im übrigen in der Führung der Partei erneut bestätigt. Die Verschiedenen sind daraufhin prompt zu Kreuze gekrochen. Ihrer 25 veröffentlichten eine Erklärung, in der sie de und wehmütig ihre Zustimmung zur Amtsenthebung Thälmanns zurücknehmen. Aber damit wird's nicht getan sein. Statius Schilling hat bereits angedroht, daß er fürchterliche Mache nehmen werde. Es ist also zu erwarten, daß er nach seiner Heimkehr ein Strafgericht abhält und die hinauswerfen wird, die ihn hinauswerfen wollten.

Völlige Ruhe in Wiener-Neustadt.

Wien, 7. Okt. Sämtliche Wiener Zeitungen berichten über den Heimwehrmarsch in Wiener-Neustadt in Extrablättern, in denen sie dessen ungehörigen Verlauf und die bisher in Wiener-Neustadt herrschende volle Ruhe mit großer Befriedigung feststellen. Auch in Wien, wo die Straßen das gewohnte Sonntagsgesicht bieten, hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Der Aufmarsch der Heimwehren, die in 17 Transportzügen nach Wiener-Neustadt gekommen waren und deren Anordnung kurz nach 2 Uhr nachts begann, nahm seinen Anfang morgens 9 Uhr vom Turmplatz, wo sie während der Nacht gelagert hatten. Die Heimwehrleute, die ihre Uniformen mit den bekannten österreichischen Jägerbüten trugen, marschierten in musterhafter Ordnung in die Stadt ein. Nach dem Meldung der Heimwehren soll das Aufgebot rund 19 000 Heimwehrleute aus den verschiedenen Teilen Niederösterreichs und Steiermarks betragen haben. An den Straßenecken standen starke Gendarmen- und Militärpatrouillen. An der Spitze des Heimwehreges marschierte eine Kapelle in Bergmanns-

tracht. Die ersten Truppen gehörten dem steiermärkischen Heimwehrkreis an. Im Zuge marschierten Dr. Steidle und Dr. Pirioner. Um 10 Uhr erreichte der Zug den vielumstrittenen Hauptplatz, der in etwa 10 Minuten überschritten war. Im Zuge wurden 11 Fahnen, 151 Standarden und Wimpel und 12 Musikkapellen gezählt. Nach dem Vorbeimarsch vor den Führern auf dem Hauptplatz vor der Militärakademie wurde auf dem großen Turmplatz der Appell gehalten. Hierbei hielt Dr. Steidle eine Ansprache, in der er ausführte: Der Tag von Wiener-Neustadt bedeutet keinen Endpunkt, sondern eine erfreuliche Etappe in dem Befreiungskampfe, den die vaterländische Bevölkerung für die Befreiung des Staates führt. Es gebe keinen Frieden und keine Verhandlung, solange nicht die volle Bestimmungs- und Koalitionsfreiheit gesichert sei. Um 11 Uhr war der Appell beendet. Nach der Verpflegung im Freien folgte dann der Rückmarsch zum Bahnhof.

Inzwischen hatte der sozialdemokratische Aufmarsch, dessen Teilnehmerzahl 35 000, einschließlich 15 000 Mann des republikanischen Schutzbundes betrug, um 12 Uhr programmäßig begonnen. Um diese Zeit wurde ihm der Hauptplatz von Wiener-Neustadt freigegeben, wo nach und nach etwa 15 000 Sozialdemokraten aufgestellt wurden. Unter den Teilnehmern bemerkte man den Bürgermeister Dr. Seitz, Dr. Deutlich und den General Körner. Der Zug, der überall von uniformierten Schutzbündlern begleitet wurde, führte zahlreiche rote Fahnen mit sich. Vom Balkon des Rathauses wurden von den Parteiführern Reden gehalten. Während der sozialdemokratischen Versammlung auf dem Hauptplatz verlesenen vereinzelt kommunistische Reden an die Bevölkerung zu halten. Sie wurden aber von Gendarmen umzingelt und dingfest gemacht. Ingesamt wurden 50 Kommunisten dem Kreisgericht Wiener-Neustadt eingeliefert, darunter der tschechoslowakische kommunistische Abg. Redakteur Fritz Stern, ferner ein Kesselschmied aus Wien und der Brünner Redakteur Stanitz. Bis 1 Uhr nachmittags waren 4 Heimwehregänge und 3 Jüge mit Schutzbündlern ordnungsgemäß abgegangen. Durch einen um 3 Uhr eingetretenen Platzregen hat sich der Abtransport der Schutzbündler etwas verzögert. Die übrigen Schutzbündler werden infolge der durch den Regen hervorgerufenen Verzögerung mit fahrplanmäßigen Zügen abbedort.

Sportdecke.

A. U. Birkenfeld - Union Vöckingen 1:2 (0:0, Eden 3:1. Dem Spielverlauf entsprechend hätte das Spiel unentschieden enden müssen. Vom Anspiel an entwickelte sich sofort ein schnelles, rasches Spiel, bei welchem jäh und erdittert mit die Punkte gerungen wurde. Leider mußte schon nach 13 Minuten Koted mit einem Beinbruch verletz vom Plage getragen werden.

werden. Trotz 10 Mann spielt Birkenfeld in der Folge etwas überlegen, jedoch der krönende Torlaß will den Vorkriegseltern nicht gelingen, und es reicht nur zu 2 Eden, welche aber nichts einbrachten. Die Vöckinger Verteidigung schloß sich glänzend und ist Schübel ein Meister seiner Kunst. Er zeigte sich auch in diesem Spiel wieder, daß der Sturm der Einheimischen vor dem Tore des Gegners etwas zu langem und jaghaft war, sonst hätte das Resultat unbedingt anders lauten müssen. Nach Halbzeit geht Birkenfeld bei einem Wurfstoß durch Ganzhorn in Führung. Schübel ist zu früh herausgerannt und kann Ganzhorn zum 1:0 einleiten. Die Halbzeitbilder wechseln sehr schnell und ist bald der Eine, bald der Andere im Vorteil. Beide Torhüter müssen des öfteren im Können beweisen. Vöckingen kann durch prachtvollen Schuß von Sammet ausgleichen. Das Tempo wird nun auf beiden Seiten aufs höchste gesteigert und wird mit kolossaler Eiferung um die Führung gekämpft. Bei einem Wechsellagerung vor dem einheimischen Tor verhindern sich zwei Vöckinger Spieler, und der Ball rollt ins Tor, man konnte nicht mehr abwehren, ob es Sammet war, welcher den Ball einlände, oder ob die Birkenfelder selbst ihrem Gegner zu dem billigen Erfolg verhalfen. Die Einheimischen versuchten nun mit rascher Energie den Ausgleich herbeizuführen, was ihnen aber nicht mehr glückte.

Fußball. In der Gruppe Württemberg der Verbandsliga spielten gestern in Heilbronn der dortige S. 1. K. mit Obermann Frödingen unentschieden 1:1. Somit steht in Württemberg Frödingen noch ungeschlagen an der Spitze. Sportfreunde Stuttgart unterlag gegen Stuttgarter Kickers mit 0:1.

In der Gruppe Baden gab es gestern folgende Ergebnisse: A. U. Offenburg - Rhönix Karlsruhe 1:2, Karlsruhe A. U. - Sp. Vgg. Freiburg 1:0, Freiburg A. U. - S. 1. K. Rastatt 1:0 (abgebr.), Freiburg A. U. - S. 1. K. Rastatt 1:1, Freiburg A. U. - S. 1. K. Rastatt 1:1, Freiburg A. U. - S. 1. K. Rastatt 1:1.

Gruppe Südbaden: Bayern München - T. S. 1. K. München 3:1, Schwaben Ulm - 1890 München 2:5, Schwaben Ulm - Schwaben Augsburg 0:5 (Neberrücklage!).

Gruppe Nordbaden: S. 1. K. Rastatt - S. 1. K. Rastatt 1:1, S. 1. K. Rastatt - S. 1. K. Rastatt 1:1, S. 1. K. Rastatt - S. 1. K. Rastatt 1:1.

A. U. Birkenfeld - Union Vöckingen 1:2 (0:0, Eden 3:1. Dem Spielverlauf entsprechend hätte das Spiel unentschieden enden müssen. Vom Anspiel an entwickelte sich sofort ein schnelles, rasches Spiel, bei welchem jäh und erdittert mit die Punkte gerungen wurde. Leider mußte schon nach 13 Minuten Koted mit einem Beinbruch verletz vom Plage getragen werden.

Stadtpflege Neuenbürg.

Deckreis-

Bestellungen werden vom 8.-10. Oktober 1928 in der Stadtpflege entgegengenommen.

Steuern und Abgaben.

Heute erhalten die Steuerpflichtigen neue Steuerzettel. Darin ist die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für 1928 nach dem vom Gemeinderat am 27. 9. 1928 festgesetzten Umlagefuß berechnet. Die Gebäudeentwässerungssteuer ist vorläufig im Betrag wie 1927 eingestellt. Änderungen können nur durch die Neuerschätzung der Gewerbesteuerkataster für 1928 erfolgen.

Unter Buchstabe A sind sämtliche Rückstände von 1927 und rückwärts zusammengefaßt. Auskunft hierüber gibt die Stadtpflege.

Unter Buchstabe B 1 sind die Steuern vom 1. 4. 1928 bis 30. 9. 1928 errechnet und die Schuld nach Abzug der bisherigen Zahlungen ausgeworfen.

Der veränderte monatliche Steuerbetrag ist zu beachten!

Unter B 2-8 sind die übrigen Schuldsigkeiten für 1928, wie Brandschadensumlage, Einwohnersteuer, Feuerwehrgeld usw., soweit sie zur Zahlung verfallen sind, verzeichnet. Die angegebenen Zahlungstermine können nicht mehr verlängert werden, sofern nicht Krankheiten von längerer Dauer oder Erwerbslosigkeit nachgewiesen werden können. Bei allen Zahlungen sind die von der Stadtkasse seit 1. 4. 1928 ausgegebenen Forderungszettel vorzulegen. Kassenstunden vormittags 8-12 Uhr und Montag nachm. 2-6 Uhr. Stadtpfleger Esslch.

Säuglings- u. Kleinkinderpflege

Anmeldungen zu einem im Laufe des Winters abzuhaltenden Kurs in Säuglings- und Kleinkinderpflege, sowie in häuslicher Krankenpflege werden noch weiterhin entgegengenommen im Rathauswartezimmer oder beim Platzamt. Der Kurs ist für Mädchen über 18 Jahren und für Frauen, insbesondere junge Mütter bestimmt. Der Teilnehmerbetrag beträgt 3.50 bis etwa 4 RM.

Birkenfeld, den 6. Oktober 1928. Schultheißenamt: Fagler.

Advertisement for Karl Merkle, a chauffeur, with details of his services and contact information in Troßingen.

Wer verkaufen will, muß inferieren!

Advertisement for Allen Auslandschwaben, featuring a 'Gruß der Heimat!' and 'Wein-Plakate'.

Advertisement for Wein-Plakate 'Neuer Süßer' by E. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Carl Schumacher, Catmbach.

Advertisement for 'Wie drucken' by C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg a. E.

Advertisement for Herrschaftl. Küchenherd, featuring a list of items for sale.

Advertisement for Nadelholzstrangen-Berkauf, listing various types of wood and their prices.

Advertisement for Süßmoßbereitung, offering services for honey preparation.

Advertisement for Holzkaufzettel, providing information on wood purchase certificates.